

W. Felix, *Antike literarische Quellen zur Außenpolitik des Sāsānidenstaates 1* (224–309). Veröffentlichungen der Iranischen Kommission 18. Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 456. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1985. 130 Seiten.

Schon seit geraumer Zeit richtet sich die Aufmerksamkeit der althistorischen Literatur auf die außenpolitischen Problemfelder des spätantiken Staates (vgl. B. STALLKNECHT, *Untersuchungen zur röm. Außenpolitik in der Spätantike* [1969]; E. CHRYSOS, *Some Aspects of Roman-Persian Legal Relations*. *Kleronomia* 8, 1976, 1 ff.; P. BARCELÓ, *Roms auswärtige Beziehungen unter der Constantinischen Dynastie*, 306–363 [1981]; U. ASCHE, *Roms Weltherrschaftsidee und Außenpolitik in der Spätantike im Spiegel der Panegyrici Latini* [1983]). Der hier vorgelegte Band, der eine Quellensammlung zur Außenpolitik der Sāsāniden enthält, genauer: zu den römisch-persischen Beziehungen von der Reichsgründung des Sāsānidenstaates bis zum Regierungsantritt Šāpūrs II., kommt diesem Forschungstrend entgegen.

Das Werk gliedert den Stoff nach den Regierungsdaten der persischen Monarchen Ardašīr I. (S. 25–42), Šāpūr I. (S. 42–89), Hormizd I. und Bahrām I. (S. 90–95), Bahrām II. und Bahrām III. (S. 96–109), Narse und Hormizd II. (S. 110–130). Als Kriterium für die Auswahl der Quellen dienen alle aus der literarischen Überlieferung erfahrbaren Kontakte zwischen dem Perserreich und dem Imperium Romanum, seien sie friedlicher oder kriegerischer Natur. Leider werden die Quellen nicht im Wortlaut abgedruckt, dafür sind alle einschlägigen literarischen Belege vollständig erfaßt. Diese werden chronologisch aufgeführt, erhalten eine fortlaufende Nummer und versuchen in der Regel mit Erfolg, den historischen Bezug zu den maßgeblichen Parallelstellen, die dieselbe Sachlage behandeln, herzustellen.

Konzise quellenkritische Kommentare sowie kurze kritische Anmerkungen runden das Konzept der Quellenpräsentation ab, das durch Verweise bzw. Diskussionen der neueren Publikationen, die aber nur in Auswahl erfolgen, ergänzt wird. Man mag es bedauern, daß ausgerechnet eine Publikation der Iranischen

Kommission auf die persischen archäologischen Quellen weitgehend verzichtet, statt dessen die klassischen Zeugnisse (z. B. Herodian, Cassius Dio, Historia Augusta, Ammian, Zosimos, Zonaras etc. sowie eine Reihe weniger bekannter Autoren) einer neuen Bestandsaufnahme unterzieht. Allerdings machen gerade die quellenkritischen Erörterungen die Vorzüge des Buches aus: das Aufzeigen von Quellenabhängigkeiten, -zugehörigkeiten oder -kontaminationen sowie die Bemerkungen zum Quellenwert bestimmter Stellen zeichnen sich durch Sachkenntnis und Behutsamkeit aus. Ebenfalls instruktiv sind Revidierung oder Rektifizierung manch überholter Forschungsmeinung zu Detailfragen (besonders wohlthuend gilt dies für die Charakterisierung des Persienzuges des Alexander Severus, ebenso für Valerians Orientpolitik; sehr schön auch die Darstellung der Persienpolitik Galerius' und Diokletians, einschließlich des Vertrages von Nisibis). Für den Leser angenehm wirkt die Prägnanz, mit der der Verf. seine Meinungen zu den jeweiligen Themata abgibt. (Die Erörterung der chronologischen Probleme, die nicht unmittelbar mit der Außenpolitik in Zusammenhang stehen, ist dagegen zu lang geraten.) Freilich liegen hier auch die Gefahren einer solchen Vorgehensweise. Der Verf. verzichtet auf eine eingehende historische Darlegung der jeweils zur Debatte stehenden Fakten. Er bringt stets die diskutablen Aspekte direkt zur Sprache, macht somit dem mit der entsprechenden Epoche nur wenig vertrauten Leser die Orientierung schwer. Überwiegend gerät die Arbeit zu einem historischen Kommentar der als bekannt vorausgesetzten Tatsachen. Wer eine Quellensammlung etwa nach dem Vorbild der sehr anschaulichen und daher für eine weite (studentische) Leserschaft geeigneten Quellenkompilation zur Alamannengeschichte erwartet, wird enttäuscht sein (vgl. Quellen zur Geschichte der Alamannen, 6 Bde., Übers. v. C. DIRLMEIER, bearbeitet von G. GOTTLIEB, K. SPRIGADE und W. KUHOFF [1976 ff.]). Angesichts der in Forschung und Lehre zunehmenden Bedeutung der spätantiken Epoche wäre eine solche Vorgehensweise nachahmenswert gewesen. Beurteilt man aber das Werk nicht danach, was es hätte leisten können, sondern nach seiner durchgehaltenen Konzeption, so ist die Fülle der darin vorkommenden Anregungen, Bewertungen und Meinungen beachtenswert und nützlich. Für den Fachmann stellen sie gewiß eine Erleichterung dar, womit das Buch, das im Vorwort (S. 6) sich als 'Kommentar versteht . . ., als Hilfsmittel zur historischen Bewertung und zum sachlichen Verständnis des jeweiligen Fragmentes', seinen Zweck erfüllt. Auf den angekündigten Nachfolgebände darf man gespannt sein.